

Wasserknappheit fordert die Gemeinden



Heisse Sommer, trockene Winter, knappes Wasser (Bildmontage)

Aufgrund trockener Wintermonate und zuletzt erneut heissen Sommertagen sind die Wasserreserven in unserem Bergkanton wieder stärker in den Fokus gerückt. Wie sollen die Oberwalliser Gemeinden damit umgehen? Wo drückt der Schuh? Eine Umfrage unter den Gemeinden zeigt deutlich, dass die Herausforderungen zugenommen haben.

Die Ressource Wasser ist für den Menschen lebenswichtig, sei es als Trinkwasser, zur Bewässerung oder als Energieressource. Klimaveränderungen wie auch gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen beeinflussen die Verfügbarkeit und die Nachfrage nach Wasser stark. Auch die Region Oberwallis ist von steigenden Temperaturen, veränderten Niederschlagsmustern und schwindenden Gletschern betroffen. Längerfristig wird prognostiziert, dass der Permafrost immer mehr auftaut. Zudem ist es in den vergangenen Jahren lokal immer wieder zu Wasserknappheit gekommen.

Wasser in all seinen Facetten

Einige Gemeinden haben in diesem Sommer erneut Empfehlungen für einen sparsamen Umgang mit dem kostbaren Nass an die Bevölkerung abgegeben, um kurzfristig den Verbrauch zu drosseln. Sparsamkeit beim Giessen von Rasenflächen, weniger Spritztouren in die Waschanlage oder die Verwendung von verbrauchsdrosselnden Duschbrausen in der hauseigenen Badeoase sind dabei ein Thema. Wie schaut es mit der Ressource Wasser in der Region Oberwallis insgesamt aus? Gibt es Möglichkeiten, wie sich die Kommunen gegen die Risiken, die sich in Zusammenhang mit Wasser abzeichnen, wappnen können? Im Fokus der Überlegungen steht das Wasser als multifunktionale

Ressource, die genutzt und auch geschützt werden muss, vor der man sich aber auch selbst schützen muss.

«Gegen Ende Sommer und im Herbst wird das Wasser knapp»

Achim Gsponer, Präsident Termen

Um Antworten auf diese Fragen zu finden, wurde im Herbst 2022 durch das Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis (RWO) die Vorstudie Wasserstrategie Oberwallis in Angriff genommen. Diese beinhaltet eine Umfrage, bei der insgesamt 47 von 63 Oberwalliser Gemeinden zum Thema Stellung genommen haben. Die Auswertung zeigt: Generell sehen die teilnehmenden Gemeinden die grössten Herausforderungen beim Trinkwasser, bei der Verfügbarkeit von Wasser für Landwirtschaft, Tourismus und Industrie sowie beim Schutz vor Naturgefahren. Überdies sind viele Kommunen auch mit Sanierungsfragen zu den vielerorts in die Jahre gekommenen Infrastrukturen konfrontiert – insbesondere wegen absehbar hohen finanziellen Belastungen. Neben einer spürbaren Verknappung der Ressource Wasser sehen sich die Gemeinden, wie die Umfrageergebnisse zeigen, überdies mit immer mehr Vorschriften konfrontiert – die regulatorischen Anforderungen, Auflagen und Kontrollen haben merklich zugenommen.

Beispiel Termen: Keine Sorgen?

Picken wir ein Beispiel heraus: Eine Oberwalliser Gemeinde mit langer Wassertradition ist Termen. Auf ihrem Gebiet ist mit der Pearlwater Mineralquellen AG ein eigenes Unternehmen im Bereich

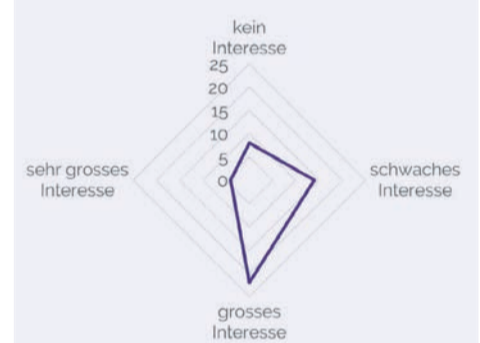
der Mineralwasserproduktion angesiedelt – Haushalte in der ganzen Schweiz werden mit kostbarem Wasser aus den Quellen in der Region beliefert. Und allein schon der Gemeindegrenzen erinnert an das Wort «Therme». Laut Gemeindepräsident Achim Gsponer hat die Ortsbezeichnung aber nichts mit warmem Wasser zu tun. Viel eher leitet sie sich vom lateinischen «Terminus» für Grenze oder vom keltischen «tearmann» für geschützten Ort ab. Dass der Ort sicher ist, zeigen die Bedrohungen durch Naturgefahren, die am Brigerberg eher eine untergeordnete Rolle spielen. «Weil wir über keine grossen Fließgewässer verfügen, sind die Gefahren durch Hochwasser auf unserem Gemeindegebiet überschaubar», so Gsponer.

Mit den Gemeinden Ried-Brig und Brig-Glis organisiert Termen die Versorgung der Einwohnerinnen und Einwohner durch den Trinkwasserverbund Simplon Nord. Der im Jahr 2012 gegründete Verbund verfolgt das Ziel, eine gemeinsame, langfristige Trinkwasserversorgung zu sichern und das Trinkwasser gleichzeitig zur Stromerzeugung zu nutzen. Mit diesem Schritt wurden auch der Unterhalt und die Betriebsführung der Wasserversorgung zentralisiert. «Das System funktioniert sehr gut», betont Gsponer. Die Zusammenarbeit über die Gemeindegrenze hinaus lohne sich. Zunehmend zum Thema werde indessen die Wassersicherheit. «In den letzten zwei, drei Jahren wurden sowohl das Trink- als auch das Wasser aufgrund der trockenen Winter gegen Ende Sommer und im Herbst knapp», so Gsponer.

Mehr Kooperationen gewünscht

In drei Vierteln der Gemeinden, die an der Umfrage teilgenommen haben, bestehen bereits heute Kooperationen mit Nachbargemeinden in den unter-

Interessiert sich Ihre Gemeinde für eine interkommunale Wasserstrategie?



Aus den Resultaten der Gemeindeumfrage (Herbst 2022)

schiedlichsten Bereichen, zumeist aber beim Thema Erneuerbare Energien oder beim Trinkwasser. Eine Mehrheit der befragten Gemeinden bekundet grosses Interesse an einer interkommunalen Wasserstrategie. Neben dem bereits erwähnten Trinkwasserverbund Simplon Nord können hierbei verschiedene weitere Beispiele für gelungene Kooperationen eine Vorbildfunktion einnehmen. So etwa der aus Diskussionen in der Agglomeration Brig-Visp-Naters hervorgegangene Zweckverbund Regionale Wasserversorgung Südrampe. Dank ihm besteht seit 2022 eine Bergleitung zwischen Mund und Visp, - sie sorgt für mehr Wassersicherheit im Lonzastädchen. Fakt ist, dass das Thema Wasser die Region in den nächsten Jahren weiter beschäftigen wird. Um den Gemeinden zur Seite zu stehen, wird das Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis (RWO) deshalb bei Bedarf beim Aufbau oder bei der Stärkung interkommunaler Kooperationen im Wasserbereich unterstützen.

Ein Beitrag des Vereins Region Oberwallis

Die im Jahr 2022 vom Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis (RWO) lancierte und vom Verein Region Oberwallis mitgetragene Vorstudie Wasserstrategie Oberwallis zeigt auf, welche Chancen und Herausforderungen uns in Zukunft mit dem Thema Wasser in der Region erwarten. Gemeinsam mit weiteren Akteuren ist eruiert worden, welche Massnahmen oder Aktionen sinnvollerweise auf regionaler Ebene angestossen werden können. Die inzwischen abgeschlossene Vorstudie beinhaltet auch eine Umfrage unter den Oberwalliser Gemeinden. Eine Auswertung und weitere Informationen zum Thema sind unter folgendem Link verfügbar: www.rw-oberwallis.ch/projekte/vorstudie-wasserstrategie-oberwallis

